— Der frühere französische Ministerpräsident Ferry ist in einer am Sonntag gehaltenen Bankettrede gegen den jetzigen Premier Floquet aufgetreten. Er sagte, das Land wünsche keineswegs eine Verfassungsrevision, wie sie Floquet wolle, sondern verlange nur nach Frieden im Innern. Indem Ferry sodann auf die letzte Demonstration an der deutschen Grenze anspielte, mißbilligte er die durch die Revanchepresse betriebene Ausnutzung der patriotischen Gefühle und fügte hinzu, daß, wenn derartige Kundgebungen sich wiederholen sollten und namentlich an der Grenze, dies den Elsässern sicher nicht zum Vortheil gereichen würde. — Kriegsminister Freycinet fängt nun auch an, Spione zu sehen. Er hat verboten, daß fremde Offiziere fortan in französische militärische Anstalten und in die activen Regimenter aufgenommen werden sollen.

Rußland. Den Petersburger „Nowosti" zufolge beschloß die russische Tarifcommission, den Einfuhrzoll für Metallbleche von 20 auf 30 Kopeken für das Pud zu erhöhen.

Sächsisches.

— Mit heute beginnt in Sachsen die Abschußzeit für weibliches Rehwild.

— Dresden, 16. October. Die Kgl. Kreishauptmannschaft Dresden hat eine in den südöstlichen Stadttheilen Dresdens zur Vertheilung gebrachte Druckschrift mit der Ueberschrift: „Arbeiter! Mitbürger!" welche mit den Worten beginnt: „In wenigen Tagen werden es 10 Jahre" und mit den Worten schließt: „Hoch die Sozialdemokratie!" Verleger: F. Donath, Dresden. Druck von Schönfeld u. Harnisch, Dresden, verboten. Die Schrift ist agitatorischen Inhalts und predigt Klassenhaß. Es sollen viele Austräger und Verbreiter von sozialistischen Schriften angehalten und ihnen eine große Anzahl dieser Flugschriften abgenommen worden sein.

— Leipzig, 15. October. Die deutsche Uebersetzung der Mackenzie'schen Rechtfertigungsschrift wider die deutschen Aerzte, „Friedrich der Edle und seine Aerzte", Verlag von Adolph Spaarmann in Styrum, wurde heute Nachmittag auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft zu Duisburg polizeilich beschlagnahmt und die bedeutende Zahl von 40,000 Exemplaren beim hiesigen Commissionär weggenommen, noch ehe ein Exemplar ausgeliefert worden war. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Beleidigung des Kaisers und anderer Beleidigungen. — Die Feierlichkeiten aus Anlaß des Rectoratswechsels an der Universität erhalten infolge der Anwesenheit des Kaisers und des Königs bei der Grundsteinlegung zum Bau des Reichsgerichtsgebäudes insofern eine Aenderung, als am Reformationsfeste nur der Gottesdienst in der Universitätskirche abgehalten werden wird, im Uebrigen aber nur eine Vertagung der Feierlichkeiten auf den 1. November stattfindet.

— Waldheim. Am Sonntag tagte im hiesigen Hotel zum goldenen Löwen unter Vorsitz des Herrn Heinrich Bergmann, hier, der vollzählig versammelte Landesausschuß sächsischer Feuerwehren. Die Verhandlungen begannen Vormittags ½11 Uhr, erstreckten sich auf weit über 30 Punkte und dauerten bis etwa 3 Uhr Nachmittags. Ausgezeichnet wurde die Versammlung durch die Anwesenheit des Herrn Oberregierungsrath Amtshauptmann Wittgenstein aus Döbeln, welcher auch an dem sich anschließenden Mahle theilnahm. Ueber die Verhandlungen selbst werden wir in einer späteren Nummer berichten, für heute sei nur noch erwähnt, daß die Herren Landesausschußmitglieder im weiteren Verlaufe des Tages einer Probe unserer Wasserleitung beiwohnten, deren Ergebniß die allgemeinste Anerkennung ebenso hervorrief, wie unser Spritzenhaus mit den darin aufbewahrten Löschgeräthen, welche ebenfalls eingehender Besichtigung unterzogen wurden.

— [illegible], 14. Oktober. Wie im vorigen Frühjahr, so ist auch gestern wieder auf einem Felde auf dem sogenannten „Alten Acker" hier ein interessanter Münzfund gemacht worden. Neben Geld aus dem Anfange dieses Jahrhunderts fand man beim Ackern eine Anzahl gut erhaltener Thaler aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Aus dem Umstande, daß man, wie oben gemeldet, auch Geld aus neuerer Zeit mit fand, gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß ein Alterthumssammler auf jenem Felde seine Schätze nicht vergraben hat. Einer der alten Thaler war angebohrt.

— Plauen i. V., 15. October. Der Schornsteinfegergehilfe Beltermann hier ist heute Nachmittag von dem Dache eines Hauses in der Gottschaldstraße gefallen und hat dabei den Bruch des Rückgrates erlitten.

— In Zwickau wurde am Sonnabend Abends am Kornmarkte der 71 Jahre alte Nagelschmied Chr. Gottlieb Hofmann aus Kamenz, welcher bei einer Tochter in Zwickau aufhältlich war, von einem mit Kartoffeln beladenen Rollwagen überfahren und getödtet. Der alte Mann war sehr kurzsichtig und ist infolgedessen direkt auf den Wagen zugelaufen.

— Crimmitschau, 13. Oktober. Seit dem vergangenen Montag wurde der Tuchbereiter Vetterlein von hier vermißt, welcher sich aus seiner Wohnung entfernt und nicht wieder dahin zurückgekehrt war. Gestern wurde der 72jährige V. auf dem Friedhofe erhängt aufgefunden.

— In Glauchau hat am Sonnabend Abend in der 8. Stunde der 64 Jahre alte, in dem Dalichow'schen Etablissement als Wächter angestellte, in der kleinen Färberstraße wohnende Arbeiter Wilhelm Große einen schnellen Tod gefunden. Vor dem Grundstück des Oekonom Schubert in der großen Lehngrundstraße kam derselbe in dem Augenblick zum Fallen, als ein dem Genannten gehöriger Wagen in dasselbe eingefahren werden sollte: von dem Rade des schweren Wagens am Kopfe und an der Brust schwer verletzt, verschied der Betroffene kurze Zeit nach dem Unfalle.

— Schon ein Erfrorener! Der 79 Jahre alte Handarbeiter Götze in Bernsdorf bei Lichtenstein ist auf einer der dortigen Fluren todt aufgefunden worden und die Ursache seines Todes soll nach ärztlichem Befunde die niedrige Temperatur gewesen sein. Götze hat jedenfalls die ganze Nacht im Freien gelegen.

— Aus Gersdorf bei Hohenstein wird berichtet: Scheiden und meiden thut weh! Dies erfuhr im doppelten Sinne die Familie W. hier bei ihrem kürzlichen Umzuge. Weil man Geld warm halten muß, hatte Frau W. 240 Mark in ein Bett gesteckt, leider aber erst einen Tag nach dem Umzuge ihres Schatzes gedacht. Doch — zu spät! Die 240 Mark waren nicht mehr bettlägerig und hatten die warme „Herberge" verlassen. Bis jetzt ist das Geld trotz aufgewandter Polizeihilfe nicht wiedergekommen.

— In Ehrenfriedersdorf ist abermals ein falsches 1-Markstück angehalten und behördlicherseits in Verwahrung genommen worden. Dasselbe trägt die Jahreszahl 1875 und das Münzzeichen J., ist aus Zinn gegossen und fühlt sich fettig an. Auch hat es den allen falschen Geldstücken eigenen dumpfen Klang.

— Auf die Entdeckung der Urheber des Bahnfrevels auf der Wilischthalbahn in der Nacht vom 30. September zum 1. Octbr. d. J. setzte die königl. Generaldirection der sächs. Staatseisenbahnen eine Belohnung von 150 M. aus.

— Stollberg, 15. October. Die Volksversammlung, welche am vorigen Sonnabend Abend im Saale des Schießhauses hier abgehalten wurde, mußte von dem überwachenden Polizeibeamten, Herrn Wachtmeister Wiedemann, aufgelöst werden, weil der Redner, der, wie angemeldet, über die Altersversorgung zu sprechen hatte, vielfach von seinem Thema abschweifte.

— Mylau. Der Brand hier, über den wir gestern berichteten, zeigt wieder, daß nicht genug daran erinnert werden kann, in jedem Haushalte die Streichhölzer so aufzubewahren, daß kleinere Kinder nicht zu denselben kommen können. Von den Herren Gendarm Roch und Stadtwachmeister Saitenmacher von hier ist nämlich festgestellt worden, daß das Feuer in dem Malz'schen Hause durch die beiden Täubert'schen Kinder — Knaben im Alter von 9 und 6 Jahren — und den 5jährigen Knaben des Fabrikwebers Roth verursacht worden ist, ob vorsätzlich oder nicht, ist noch nicht festgestellt. Diese Knaben hatten auf dem Oberboden gespielt und dabei das unter dem Dache des Hauses liegende Heu in Brand gesteckt. Als dasselbe so brannte, daß es die Knaben nicht wieder löschen konnten, flohen der 9jährige Täubert'sche und der Roth'sche Knabe, während der 6jährige Täubert'sche Knabe vor Rauch den Ausgang nicht fand, sich ins Heu versteckte, hier erstickte und so verbrannte, daß der Leichnam von der Feuerwehr ganz verstümmelt hervorgezogen wurde. Die oberen und unteren Gliedmaßen sind ganz verkohlt und nur der Leib ist noch erkenntlich. Als der 9jährige Täubert'sche Knabe sah, daß sein Bruder nicht mit geflohen war, eilte er wieder an die Brandstelle, um seinen Bruder zu retten, erlitt aber hierbei solche Brandwunden, daß er im Krankenhaus hat untergebracht werden müssen und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Von den in diesem Hause wohnenden 6 Familien ist leider nur 1 versichert, so daß ihnen durch diesen Brand ein bedeutender Schaden erwächst.

× Limbach, 15. October. In der am vergangenen Freitag stattgefundenen geheimen Stadtraths- und Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Bürgermeister Hofmann, der sich beim Uebergang Limbach's von der Land- zur Stadtgemeinde-Ordnung vor sechs Jahren und bei der Weiterentwickelung unserer Stadt durch Willens- und Schaffenskraft Verdienste und die Anerkennung der Bürgerschaft erworben hat, auf Lebenszeit wiedergewählt und hat hiermit eine Frage, welche manche Gemüther erregt haben mag, ihren befriedigenden Abschluß gefunden. Herr Bürgermeister Hofmann wird es jedenfalls auch ferner verstehen, das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, zum Wohle der Stadt Limbach und im guten Einvernehmen mit der Bürgerschaft. — Am 13. d. M. sprach auf Veranlassung des vor Kurzem gegründeten „Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde" im hiesigen Schützenhause Herr Prof. Wund aus Hannover über: „Wie schützen wir uns vor Krankheit und frühzeitigem Tod". — Der hiesige kaufmännische Verein hat jetzt sein Programm für das laufende Winterhalbjahr, das 5. seit der Zeit seines Bestehens, veröffentlicht. Eröffnet wurde dieses Halbjahr am 4. October mit einem vortrefflichen Concert und Ball, ausgeführt von der Capelle des 5. Inf.-Reg. „Prinz Friedrich August" Nr. 104 aus Chemnitz. Es sprechen in diesem Jahre am 18. October Herr Prof. Dr. Anton Ohorn-Chemnitz über „Deutsche Treue", am 7. November Herr Schuldirector G. Gesell-Chemnitz über „Der moderne deutsche Roman", am 3. December Herr Reichsritter Karl von Vincenti-Wien über „Bagdad und Bassorah", im Jahre 1889 am 17. Januar Herr Dr. Lewin-Berlin über „Bühne und Kanzel, Tribüne und Katheder", am 7. und 8. Februar Herr Elektrotechniker R. Egts-Oldenburg über „Die Elektricität und ihre Anwendbarkeit für gewerbliche Zwecke" und am 21. März Herr Rudolf Cronau-Leipzig über „Wie amerikanische Frauen heirathen".

× Einsiedel. Am Montag, den 15. Oktober, wurde hier Herr Störzel, der bisher in Eibenberg als Hilfslehrer gewirkt, als Vikar für die 6. ständige Lehrerstelle in sein Amt eingewiesen. Die Einweisung geschah im Beisein des gesammten Lehrercollegiums und der Kinder, die künftig ihren Unterricht bei Herrn Störzel genießen werden, durch eine längere Ansprache des Herrn Director Uhlig. Durch die Errichtung eines 8. Schulzimmers, welche durch die Anstellung einer neuen Lehrkraft bedingt war, sind nun sämmtliche Räume, die beim Bau des großen Schulgebäudes zur Einrichtung von Schulzimmern bestimmt waren, verwendet. Die Errichtung eines 9. Schulzimmers, die jedenfalls in weiter Ferne liegt, würde demnach einen An- oder Neubau eines Schulhauses erfordern. — An demselben Tage wurde im hiesigen Orte wieder ein Kindergarten eröffnet, nachdem derselbe beinahe 1 Jahr lang, in Ermangelung einer Kindergärtnerin, geschlossen war. Das hierzu eingerichtete Lokal ist ebenfalls wieder die Schulstube der Kirchschule. Die demselben vorstehende Person ist Fräulein Zotisch, welche ihre Ausbildung hierzu im Chemnitzer Kindergärtnerinnenseminar genossen hat. Es ist dieses Institut gewiß manchen Eltern erwünscht, wenn man besonders bedenkt, daß bei der nun begonnenen rauhen Jahreszeit oft guter Rath theuer wird, den Kleinen den rechten Zeitvertreib zu schaffen. Die geringe Steuer von monatlich 2 Mark pro Kind dürfte wohl auch kaum der nutzbringenden Einrichtung hinderlich im Wege stehen.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Freunde unseres Blattes werden ersucht, uns wichtige Begebenheiten gütigst mitzutheilen.

Chemnitz, den 16. October.

— Das Stadtverordneten-Collegium hält am Donnerstag den 18. October wegen der aus Anlaß der Einweihung der St. Petrikirche veranstalteten Festlichkeiten keine Sitzung.

—ss. Das hiesige Kgl. Gymnasium beging am Sonnabend den 13. October die Feier seines zwanzigjährigen Bestehens. Wie die Tage des 10- und 15jährigen Bestehens, so versäumte man auch nicht, vorbenannten freudigen Zeitpunkt mit einer entsprechenden festlichen Veranstaltung zu begehen. Am Freitag sammelte man sich zu diesem Behufe im Saale der „Eintracht", um daselbst durch eine größere Musikaufführung dem eigentlichen Fest- und Gründungstage eine würdige Vorfeier zu geben. Der Schülerchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Kramer und die Militärcapelle unter Direction des Herrn Pohle waren die Ausführenden des Programms. Dem zahlreich erschienenen Publikum wurden nacheinander vorgeführt: Weber's Ouverture zum „Freischütz", ein Chor aus „Oedipus in Kolonos", Raff's Symphonie „Im Walde", die Lieder „Frühlingsahnung" von Mendelssohn und „Wachen" von Möhring, eine Ouverture von Hartmann „Nordische Heerfahrt" und endlich eine Rhapsodie für Chor und Orchester „Winzerleben" von J. Becker. Am Sonnabend folgte der musikalischen Festfeier ein Tanzkränzchen. — Das Kgl. Gymnasium besteht nunmehr also 20 Jahre, am 13. October 1868 wurde es eröffnet. Bereits seit dem 15. Jahrhundert zwar besaß Chemnitz eine auf die Universität vorbereitende Lateinschule im Lyceum, aber in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging dasselbe mehr und mehr den Krebsgang, bis es 1835 ganz aufgehoben wurde. Nach seiner Schließung entstand am hiesigen Orte eine Bürgerschule und ein Progymnasium, die Technischen Staatslehranstalten und die Realschule wurden errichtet, und damit war ja den praktischen Bedürfnissen unserer Industriestadt vollauf genügt. Aber immer lebhafter fühlte die Chemnitzer Bewohnerschaft, daß es bei dem mächtigen Wachsen der Stadt auf die Dauer doch nicht ohne eine Schulanstalt abgehe, welche speciell dem künftigen Gelehrtenstand zu dienen hat. Gesuche an das Ministerium und die Stände und sonstige Agitation führten endlich zur Gründung eines Gymnasiums in Chemnitz, und eben am 13. October 1868 wurde es eröffnet. Die 3 Klassen des Progymnasiums, welche bis dahin mit der Realschule verbunden waren, wurden in das neue Gymnasium verschmolzen. Mit 31 Schülern in 3 Klassen und mit 3 Lehrern begann das hiesige Gymnasium seine Wirksamkeit, indeß bald wuchsen Schüler- und Lehrerzahl in erfreulichem Maße. Im Jahre 1870 waren bereits über 100 Schüler vorhanden, und im nächsten Jahre konnte die Untertertia aufgesetzt werden; bis dahin gab es nämlich nur fünf Klassen, Sexta bis Obertertia. Am 14. October 1872 bezog die Anstalt das auf dem Kaßberg in schönster Lage befindliche und auch selbst prächtige Gebäude, welches sie jetzt noch bewohnt. Ostern 1874 wurde die erste Maturitätsprüfung abgehalten. 1878 feierte man das 10jährige Bestehen der Anstalt, mit 358 Schülern. Sechs Jahre später hatte die Schülerzahl abermals um reichlich 100 zugenommen, und 31 Lehrer theilten sich in den Unterricht. Jetzt ist das Chemnitzer Kgl. Gymnasium unter den 16 sächsischen Gymnasien das drittgrößte, die gegenwärtige Schülerzahl beläuft sich auf 531. Im Ganzen sind die Jahre daher 1561 Schüler in die Anstalt aufgenommen worden.

—s. Chemnitz im Jahre 1813. Es mag ein recht bewegtes Leben gewesen sein, das sich vor 75 Jahren auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt abspielte. Bereits im Anfang October drängten sich die sämmtlichen Armeen, die am 16., 17. und 18. October bei Leipzig kämpften, nach Sachsen hin. Chemnitz wurde in jener Zeit durch die vielen Truppendurchzüge arg in Mitleidenschaft gezogen; das unaufhörliche Treiben und Wogen der fremden Truppen ließ die Einwohnerschaft während jener Zeit kaum zu Athem kommen und, was äußerst bedenklich war, es fing gar bald an am Nöthigsten zu fehlen, denn bei der gewaltigen Menge der durchziehenden Krieger war der Verbrauch an Nahrungsmitteln selbstverständlich ein ganz enormer. Auch war der Umgang mit den russischen und ungarischen Kriegern keineswegs angenehm. Alles, was diese Söhne des Nordens und der Pußta von der deutschen Sprache verstanden, war das winzige Wörtchen „Gieb" und dieses wurde von ihnen in so ausgiebiger und nicht mißzuverstehender Weise angewandt, daß mancher Familienvater dadurch in arge Bedrängniß gerieth. Am 16. October verkündete ein unaufhörliches beängstigendes Getöse in der Luft, welches sich den ganzen Tag vernehmen ließ, den Bewohnern von Chemnitz den ersten Tag der Schlacht bei Leipzig. Blücher kämpfte an jenem Tage gegen Marmont bei Wachau, Lindenau und Möckern. Die ersten günstigen Berichte über die Schlacht für die Verbündeten gingen am 18. October hier ein, und am 20. October setzte der preußische Staatskanzler, Fürst Hardenberg, der in der Klostergasse den Siegescourier empfing, den glorreichen Ausgang der Schlacht durch mündliche Mittheilungen an die Umstehenden außer Zweifel. Wenige Tage darauf trafen immer stärkere Transporte von Verwundeten, Kranken und Gefangenen hier ein, deren Unterbringung die peinlichsten Sorgen hervorrief. Außer der Pauli-Kirche und dem damals auf dem Jakobikirchplatz befindlichen Schulgebäude wurden nach und nach auch noch die Handwerkshäuser der Weber und Strumpfwirker, dann die Lindenschenke und alle nur irgend brauchbaren öffentlichen Gebäude mit Kranken und Verwundeten angefüllt; selbst das Schloß war zu einem Lazareth umgewandelt worden. Schließlich verbreitete sich ein bösartiges Nervenfieber in der Stadt, das manchem Familienvater und mancher Hausmutter die Ihrigen entriß. Wohl brachten die Schlachttage bei Leipzig viel Kummer und Leid in manche Familie, aber die Macht Napoleons war gebrochen und das deutsche Volk von dem Drucke befreit, der Jahre lang schwer auf ihm gelastet hatte.

— Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Der Bezirksverein Chemnitz der vorgenannten Gesellschaft hat in den letzten Tagen seinen Jahresbericht herausgegeben. Demselben zufolge ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahre 1887/88 leider wieder eine vermindernde Bewegung im Bestande der Mitglieder vorhanden gewesen, denn es sind 14 Mitglieder ausgeschieden, aber nur 2 eingetreten, sodaß sich eine Verminderung von 12 Mitgliedern ergab, wodurch der Bestand am 31. März 1888 sich auf 443 stellte. Die Gesammteinnahme von den ordentlichen Mitgliedern ist auf 34 M. 50 Pf. zurückgegangen, hat sich aber im Durchschnitt von 3 M. 94 Pf. auf beinahe 4 M. gesteigert. An außerordentlichen Einnahmen waren zu verzeichnen: 25 M. durch Herrn Rud. Bäumcher vom Stammtisch in Tänzers Restauration, und 6 M. aus dem Sammelschiff im Geyer. Dem Bericht kann noch die erfreuliche Nachricht hinzugefügt werden, daß Frau Elise Theunert im Sinne ihres verstorbenen Gatten, des Herrn Dr. Theunert, der, ein treuer Freund des Vereins, dem Ausschuß seit 1881 als Schriftführer angehört hatte, den Betrag von 300 M. als Stiftungskapital eingezahlt hat. Kann die Berechnung auch erst im nächsten Jahre erfolgen, so verdient doch diese hochherzige Handlung schon jetzt ehrende Anerkennung. Die Bezirksversammlung wurde am 27. April 1888 abgehalten; in derselben wurde der Jahresbericht erstattet, der Abschluß der Rechnung für 1887/88 geprüft und nach Richtigbefund derselben der Verwaltung Entlastung ertheilt. Die Bezirksversammlung ergab nach den Wahlen die folgende Zusammensetzung: Vorsitzender und Kassirer Herr August Meyersieck, Schriftführer Herr Dr. phil. von Cochenhausen, ferner die Herren Friedensrichter H. E. Ulrich, Pfarrer Tubesing, J. Albert Eisenstuck, Otto Hübner, sämmtlich in Chemnitz, Paul Feine in Limbach, Bürgermeister Schneider in Thum, Gustav Pfitzner in Frankenberg, Bürgermeister Mayer in Geyer. Die Einnahmen im Jahre 1887/88 betrugen im Ganzen 1795 M., davon wurden 1717 M. 75 Pf. an die Hauptkasse in Bremen abgeführt, der Rest wurde durch die allernothwendigsten Ausgaben des Zweigvereins aufgebraucht.

—er— Der Verein der Heizer und Maschinisten hielt am Sonntag, den 14. October, Nachmittags, seine Generalversammlung in seinem jetzigen Vereinslocal Restaurant „Harmonie" Wiesenstraße 15 ab. Der Verein hatte die Freude, seine beiden Ehrenmitglieder, die Herren Gewerbeinspector Schiffner und Assistent Grund, zu begrüßen. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß am 9. December d. J. Herr Cario, Ingenieur des sächs. Dampf-Kessel-Revisions Vereins in Zwickau, einen Vortrag hält, und auch, daß die Herren Ehrenmitglieder im Anfang nächsten Jahres je einen Vortrag halten, was von der Versammlung mit Freuden begrüßt wurde. Der Halbjahres-Bericht des Vereinscassirers ergab einen ansehnlichen Zuwachs des Bestandes. Unterstützung im Sterbefall mußte einmal gewährt werden. Der Stellennachweisbericht ergab, daß seit 1. März bis Ende August 25 Stellen vermittelt wurden. Eine im Fragekasten eingegangene Frage veranlaßte Herrn Assistent Grund zur speciellen Beantwortung. Da am Schluß der Versammlung die Herren Ehrenmitglieder sich empfahlen, forderte der Vorsitzende die Versammlung auf, zur Dankbezeugung für ihren Besuch sich von den Sitzen zu erheben. — Die nächste Versammlung findet den 28. October, Nachmittags 3 Uhr, statt.

—ls. Der Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde hält morgen Mittwoch Abend in der „Linde" eine Wochenversammlung ab, in der Herr Prof. Wund-Hannover sprechen wird über das Thema: „Wie schützen wir uns vor Krankheit und frühzeitigem Tode". Dieser Gegenstand ist sicherlich interessant genug, um eine reiche Anzahl Zuhörer zu dem Vortrage heranzuziehen.

—l. Der Verein zur Förderung des freien Lebens hält morgen Mittwoch Abend einen Vortragsabend ab, in dem ein Mitglied über „Sinneswahrnehmungen und Sinnestäuschungen" sprechen wird. Wie aus einem Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes zu ersehen ist, haben auch Gäste zu der Versammlung, welche in der „Bairischen Krone", Langestraße, stattfindet, Zutritt.

—* Schneller Tod. Am Sonnabend Nachmittag wurde hinter einem Hausgrundstücke an der Limbacherstraße ein todter Mann aufgefunden. Man erkannte in dem Verstorbenen einen im Dienst eines Fleischermeisters an der Zwickauerstraße gewesenen Schäfer und brachte in Erfahrung, daß derselbe seinen aus dem Stalle entlaufenen Schafen nachgeeilt sei. Derselbe hat sich hierbei jedenfalls sehr aufgeregt, sodaß ein Schlag seinem Leben ein schnelles Ende gemacht hat.

—* Schwerer Sturz. Auf einem Neubau an der inneren Klosterstraße waren gestern Nachmittag mehrere Maurer mit Aufrüsten beschäftigt. Hierbei hatte einer derselben einen aufrecht stehenden Balken zu halten. Der Balken fiel jedoch um und riß den Maurer, welcher denselben nicht loslassen wollte, mit hinab. Derselbe stürzte so mit dem Balken 1½ Stockwerk tief hinab. Es ergab sich, daß der Verunglückte eine bedeutende Kopfwunde, sowie eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. Er wurde auf ärztliche Anordnung mittelst Droschke nach dem Stadtkrankenhaus transportirt.

—* Gefährliche Körperverletzung. Auf einem Fabrikneubau in Altchemnitz verunglückte gestern ein Arbeiter dadurch, daß das beim Aufbau der Fabrikesse zum Aufziehen der Steine angebrachte Holz brach, eine Quantität Steine dadurch herab- und dem Arbeiter auf den Kopf fiel. Der Schwerverletzte wurde auf ärztliche Anordnung nach dem Stadtkrankenhause transportirt, war aber bei der Ankunft daselbst schon verschieden.

—* Rohheit. In einem Tanzlocal an der Zschopauerstraße kam es am Sonntag Abend gegen 9 Uhr zu einer Schlägerei, wobei ein Fleischergeselle von einem Zeugschmied mit einem Bierglas derartig in das Gesicht geschlagen wurde, daß er eine stark blutende Verletzung unterhalb des rechten Auges davontrug.

—* Schlimmer Fall. Gestern Nachmittag in der 4. Stunde hatte ein hiesiger Einwohner auf der Hartmannstraße das Unglück, beim Verlassen eines Fleischerladens auf der obersten Stufe der nach der Straße führenden steinernen Treppe auszurutschen und dadurch so heftig auf das Trottoir hinabzustürzen, daß er vor Schmerzen nicht weiter konnte. Er wurde nach seiner Wohnung gefahren.

— Postalisches. Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 kg nach den Falklands-Inseln versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

— Ueber die Bücherlasten, welche unsere Kinder auf dem Schulwege mit sich schleppen, wird immer lebhaft geklagt. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen hat sich veranlaßt gesehen, eine Verordnung an die Schulaufsichtsbeamten gegen jene Belastung zu erlassen. Die deutschen Blätter haben auf die Gefahren und Nachtheile dieser Unsitte wiederholt hingewiesen und Abhülfe von Seiten der Schule gefordert. Wenn in den Schulen darauf gesehen wird, daß die Kinder nur diejenigen Bücher mitbringen, welche wirklich gebraucht werden, und den Schülern im Anschluß an den Stundenplan genau bekannt gegeben wird, welche Hülfsmittel zur Verfügung stehen müssen, so bleibt nur eine sehr mäßige Bücherlast für jeden Tag übrig. Das sollte aber auch wirklich geschehen. In vielen Schulen scheint man sich darum aber überhaupt nicht zu kümmern, ja so wenig auf den Inhalt der Mappen und Taschen zu achten, daß die Indianergeschichten und ähnliche Lectüre von sehr zweifelhaftem Werthe in der Schule flott kolportirt und oft zu Dutzenden mitgeschleppt werden. Bei ärmeren Kindern kommt noch eins hinzu. Für sie ist die Mappe, mit der sie zur Schule wandern, auch zugleich der Bücherschrank. Diese Kinder sind es auch besonders, die sich mit wahren Ballen von Büchern, die gar nicht in der betreffenden Klasse gebraucht werden, zur Schule schleppen. Im Unterrichte wird neben zwei bis drei Heften vielleicht nur jeden Tag ein einziges Buch gebraucht. Aber das Kind hat daheim keinen Platz, an dem es seine Bücher und Hefte so aufbewahren kann, daß sie vor den gefährlichen Fingern der jüngeren Geschwister und sonstigen Angriffen sicher sind. Ordnet hier der Lehrer an, daß die überflüssigen Schulsachen zu Hause bleiben, so sind sie in kurzer Zeit unbrauchbar geworden. Sie in der Schule aufzubewahren, geht nicht an, da dann das Kind seine werthvollen Gesellschafter und stillen Lehrer in müßigen Stunden entbehren müßte. So bleibt nichts übrig, als das Mitbringen des ganzen Ballens zu gestatten. Ein kleines, leichtes Regal oder besser ein kleines, an der Wand hängendes Schränkchen würde dem Uebelstande abhelfen. Wenn ein Geschäftsmann sich diesen wirklichen Mangel in unseren Arbeiterfamilien zu Nutze machte und einen derartigen kleinen Bücherschrank in Massen billig fabrizirte, so würde er einem dringenden, aber erst zu weckenden Bedürfnisse entgegen-